

Klassifizierung beruflicher Qualifikationen

Für die Klassifizierung beruflicher Qualifikationen sind aus internationaler und europäischer Perspektive vier Klassifikationsschemata relevant: ISCED, ISCO, EQF und ESCO¹, aus deutscher Perspektive sind dies zudem der DQR² und die Berufsklassifikation der Bundesagentur für Arbeit. Je Ebene (deutsch, europäisch, international) erheben die Instrumente den Anspruch darauf, in sich kohärent zu sein und die Struktur des jeweiligen Qualifikationssystems sowie beruflicher Tätigkeiten bestmöglich und weitgehend vollständig abzubilden und sie so im weitesten Sinne miteinander vergleichbar zu machen – sei dies für statistische Zwecke, für Vergleiche mit anderen Ländern oder für inhaltsbezogene Leistungsvergleiche unterschiedlichster Art (vgl. z.B. International Labour Office 1958; Smyth 2008). Bei allen sechs Instrumenten stellt sich daher die Frage nach dem Vergleichsmaßstab, auf dessen Basis die Klassifizierung und damit die Strukturierung von Bildungssystemen und beruflichen Tätigkeiten erfolgen. Das gilt umso mehr, als die Schemata inhaltlich eng miteinander verbunden sind: Die Berufsklassifikationen orientieren sich im Kern an der ISCO; die Qualifikationsklassifikationen an der ISCED und die ISCO selbst orientiert sich in erheblichem Maße wiederum an der ISCED. Und mehr noch: Mit der Entwicklung des EQF, an dem sich wiederum der DQR orientiert, wurde sogar der Anspruch erhoben, Qualifikationen und Lernergebnisse besser abbilden zu können als mit der ISCED (vgl. Coles/Oates 2006; Winterton et al. 2006). Es scheint vor diesem Hintergrund lohnenswert, die sechs Klassifikationsschemata und vor allem die ISCED einer genaueren Analyse zu unterziehen. Ziel des Beitrags ist es daher zunächst zu hinterfragen, auf welcher (wissenschaftlichen) Basis die Klassifizierungen basieren, welche Aussagen sie tatsächlich über die Wertigkeit beruflicher Qualifikationen und ihren Stellenwert in einem Bildungssystem ermöglichen und wie der ihnen zugrunde liegende Vergleichsmaßstab so weiterentwickelt werden kann, dass neue Berufs- und Arbeitsstrukturen genauso Berücksichtigung finden wie Lernergebnisse und Berufserfahrung, die außerhalb bestehender Bildungsgänge erworben wurden. Dazu wird der Wertigkeitsbegriff in Relation zur Idee und Notwendigkeit der Strukturierung und Klassifizierung von beruflichen Qualifikationen gesetzt, bevor die Instrumente unter den Aspekten ‚Entstehungskontext‘, ‚Akteure‘ und ‚Vergleichsmaßstab der Klassifizierung‘ vergleichend analysiert werden. Anschließend werden die Instrumente auf die Konsistenz bzw. Inkonsistenz ihrer ihnen zugrunde liegenden Wertvorstellungen hin überprüft. Dabei wird gezeigt, dass sich Inkonsistenzen vor allem an jenen Stellen finden, an denen die Wertigkeit im Sinne von ‚inhaltlicher Komplexität und Anspruch‘ den Stellenwert einer Qualifikation bzw. einer Tätigkeit in einem Klassifikationsinstrument rechtfertigt. Abschließend werden Kriterien für die Klassifizierung von beruflichen Qualifikationen entwickelt, die über die Aspekte ‚inhaltliche Komplexität‘ und ‚institutionelle Anbindung‘ hinausreichen, wie sie bislang als

¹ International Standard Classification of Education, International Standard Classification of Occupations, European Qualifications Framework und European Skills, Competencies and Occupations Taxonomy.

² Deutscher Qualifikationsrahmen.

zentraler Vergleichsmaßstab genutzt werden. Dem Beitrag liegt ein Forschungsprojekt zum Thema ‚Wertigkeit (beruflicher) Bildung und Qualifikationen‘ zugrunde, das von November 2010 bis Oktober 2011 an der Universität Osnabrück durchgeführt wurde. Der Beitrag fokussiert auf einen Teil der Ergebnisse dieses Projekts.

Literatur

Coles, M.; Oates, T. (2006): European reference levels for education and training. An important parameter for promoting credit transfer and mutual trust. Luxembourg.
International Labour Office (1958): International Standard Classification of Occupations. Geneva.

Smyth, J.A. (2008): The origins of the International Standard Classification of Education. In: Peabody Journal of Education, Vol. 83: 5-40.

Winterton, J.; Delamare-Le Deist, F.; Stringfellow, E. (2006): Typology of knowledge, skills and competences: Clarification of the concept and prototype. Luxembourg.